

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 2

Artikel: Summerszyt
Autor: Jäggi, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Summerszyt

Im Spotsommer

Wenn d Dahlie duss im Gärtli
Scho roti Röckli hei,
Wenn d Schwäbli undrem Dächli
Nom warme Süde wei,

Jo, denn, my liebe Summer,
Wird gly dys Stündli schloh. —
Dr Herbst stoht vor em Dörfli,
Er dycht am Waldrand noh.

D Brombeeri föh a ryfe,
's isch s letschte Gschänk vom Wald.
Gang, füll no gschwind dys Chrättli,
Alls goht verby, wie bald . . .

No einisch hänkt dr Summer
Sy glänzig Schleier us.
Alls möcht er no vergulde,
Im Dörfli s letschte Hus.

Es Müeti ghöri süfzge:
«Ach, du herrjemineh,
I ha im Erlemöösli
Scho Herbstzytlose gseh.»

So chunnt halt eis um's ander,
Es isch es Cho und Goh.
Drum, Mönsch, läb dyni Jöhrli,
Du blybsch nit ewig do.

Schnitterzyt

O Wält, wie bisch du schön und wyt
Im Glanz vo dr guldige Sunne.
Jetz chunnt die schöni Schnitterzyt,
Em Härz isch e Jutzger ertrunne.

Durs Dörfli us, em Chornfäld zue,
Zieh d Schnitter, — es heimeligs Völchli, —
Sie luege froh a Himmel ue;
Dört seglet es silberigs Wülchli.

O Wält, im volle Summerglanz,
Vergässe si Gwitter und Räge.
Mir rüste hüt zum Schnittertanz,
Dr Herrgott git fründlig dr Säge.

My Wält

My Wält, die isch gar grüsli chly,
Gross gnue für mi zum z fride sy.
Mys Ächerli isch au nit gross,
's lyt wäg vom Lärme, vo dr Stross.

Keis Lufts Schloss het dort druffe Platz,
I grabe drus au nie kei Schatz.
Und doch lyt Guld im Acher drinn,
Es chunnt mr jede Tag i d Sinn:

Dr Fride hani und mys Glück
Uf sälbem unschynbare Stück.
Was nützt e Wält, schön putzt und gstrählt,
Wenn dinne doch dr Fride fählt?

Bruuni Ächer

Bruuni Ächer,
Früsche Händ,
Heimatbode,
Gross dr Wärt. —

Bruuni Ächer,
Heiligs Land;
Sömlü drohle
Us dr Hand. —

Früschi Chymli,
Zart und chly,
Luege vüre,
S Tau fällt dry. —

S Chornfäld ryfet,
Guld lyt drinn. —
Schaffe, bätte,
's hett e Sinn.

(Erstdruck)